



20 % kaufen heute schon bevorzugt Natur- und Bio-Produkte



Mitnehmen von nicht verkauften, aber völlig intakten Lebensmitteln. Familien können im Schrebergarten oder auf einem geteilten Feld selber Obst und Gemüse anbauen, in vielen Städten gibt es dazu Angebote. Das ist dann nicht nur preiswerter, sondern schmeckt auch besser. Und Kinder können spielerisch einbezogen werden. Fleischreduziert oder vegetarisch zu leben tut vor allem Erwachsenen auch gesundheitlich und finanziell gut. Nachhaltiges Leben ist nicht zwangsläufig teuer.

Wie wichtig ist der persönliche Beitrag jedes Einzelnen für die Umwelt?

Nachhaltigkeit setzt sich aus vielen Komponenten zusammen. Am Ende sind alle wichtig – sowohl der Beitrag von Familien im Privaten als auch der von Menschen in Unternehmen, Organisationen und politischen Institutionen. Es geht darum, dass möglichst alle von uns tun, was sie können, um die Artenvielfalt zu erhalten, den Klimawandel zu bekämpfen und ein gutes Leben für alle zu ermöglichen – ohne katastrophale ökologische und soziale Zusammenbrüche.

Glauben Sie, dass strengere Vorgaben in Sachen Nachhaltigkeit angenommen würden – ähnlich den derzeitigen Coronaverordnungen?

Ich finde, es wäre schon viel getan, wenn diejenigen, die aktuell Gewinne für ihre nicht-nachhaltigen Produkte und Dienstleistungen verbuchen, gleichzeitig aber soziale und ökologische Folgekosten auf die Allgemeinheit abwälzen, zur Verantwortung gezogen würden. Dann müssten nämlich die Kosten für schlechte Umweltbilanzen, hohen CO₂-Ausstoß, mangelnde Recycelbarkeit und schlechte Arbeitsbedingungen im Verkaufspreis enthalten sein. Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen wären dann automatisch preiswerter. Ebenso sollten nachhaltig produzierende Unternehmen bei der öffentlichen Vergabe von Aufträgen und bei Krediten bevorzugt werden. Firmen und Organisationen sollten Dienstreise-Regelungen orientiert am geringsten CO₂-Ausstoß einführen und nachhaltige Anbieter beim Catering für Kantinen wählen. Auf diese Weise könnte man einen Umbau hin zu mehr Nachhaltigkeit gestalten und müsste Familien im Privatleben nicht extra Verordnungen auferlegen. ●

Im nächsten Heft

Ganz in der Nähe und doch weit weg: In der zweiten Folge unserer Serie „Zukunft.Leben.Jetzt!“ stellen wir euch Familien vor, die mit ihren Kindern Mikroabenteuer erleben - und ihnen zeigen, warum auch die Natur um die Ecke schützenswert ist.



DANKE, CORONA

Aus Krisen lernen. Was nehmen Eltern mit aus der Pandemie?

92 Prozent wollen, dass Berufe in der Pflege und im Einzelhandel besser bezahlt werden.

89 Prozent wünschen sich einen starken Zusammenhalt in der Familie.

88 Prozent wünschen sich für die Zukunft eine bessere digitale Ausstattung der Schulen.

87 Prozent wollen bessere Kinderbetreuungsmöglichkeiten.

87 Prozent möchten, dass sich die Arbeitsteilung innerhalb von Familie und Partnerschaft positiv entwickelt.

DIE TOP 3 DES BESSEREN KONSUMS

88 Prozent der Eltern wünschen sich artgerechte Tierhaltung.

85 Prozent wollen weniger Verpackungsmüll.

84 Prozent wünschen sich natürliche Inhaltsstoffe.